



Günther Einert (SPD)

Günther Einert wird 60 Jahre

Günther Einert, SPD-Abgeordneter und nordrhein-westfälischer Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie (Bild), begeht am 12. Oktober seinen 60. Geburtstag. Der Diplom-Volkswirt aus Iserlohn wurde 1930 in Langenöls in Schlesien geboren. Nach Besuch der Volks- und Realschule machte er eine Schlosserlehre und war als Schlosser und Schweißer bis 1953 tätig. Dann holte er die Hochschulreife nach und studierte an der State University of Illinois in den USA sowie an der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg. In der Folgezeit war er in verschiedenen Funktionen beim DGB tätig, u. a. als Geschäftsführer im Kreis Mark bis 1980. Von 1980 bis 1983 hatte er das Amt des Parlamentarischen Geschäftsführers der SPD-Fraktion inne. Von 1983 bis 1990 war er Minister für Bundesangelegenheiten und gehörte dem Bundesrat an. Seit Mai dieses Jahres ist Günther Einert Wirtschaftsminister. Dem Landtag gehört er seit 1971 ununterbrochen an. Er war bereits 1966 bis 1970 Mitglied des Parlaments. Der Politiker, Vater dreier Kinder, der nicht nur in seiner eigenen Partei sehr geschätzt wird, ist seit 1951 SPD-Mitglied. Von 1964 bis 1974 war er Oberbürgermeister seiner Heimatstadt Iserlohn.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 8842303, 8842304 und 8842545, btx: # 56801*

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Gerhard Wendzinski MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschöeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Roland Grzelski (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

Porträt der Woche

Er zählt zwar zu den vierzig „Neulingen“ in der Düsseldorfer Landtagsfraktion — ein politischer Newcomer ist Jörg Twnhöven, Oberbürgermeister der Stadt Münster, aber wahrlich nicht! So ist denn auch nicht überraschend, daß seine Fraktionskollegen ihn gleich als Vorsitzenden des Landtagsausschusses für Kommunalpolitik vorschlugen. Nur kurze Zeit später wählte die Kommunalpolitische Vereinigung (KPV) der NRW-CDU den gebürtigen Sauerländer aus Bigge auch zu ihrem Vorsitzenden. So dürfte der heute 49jährige künftig ein noch gewichtigeres Wort in der Kommunalpolitik des bevölkerungsreichsten Bundeslandes mitreden.

Nach dem Abitur studierte er Geschichte, Jura sowie Philologie an den Universitäten in Münster und Fribourg (Schweiz) und promovierte im öffentlichen Recht. Nach Erlangung seiner Doktorwürde zunächst Assistent im Franz-Hitze-Haus, wechselte Jörg Twnhöven bald zum Bischöflichen Generalvikariat. Mit großem Engagement packte er dort die Neustrukturierung des Bildungswesens der Diözese Münster an, erwarb sich Verdienste beim Aufbau des Diözesan-Bildungswerkes mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung und des Büchereiwesens.

Mit der CDU kam der Vater von vier Kindern schon früh in Berührung, zunächst über den Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS), später über die Junge Union, deren Kreisvorsitzender er eine zeitlang war. 1975 wählten ihn die Münsteraner dann in den Stadtrat, seit 1984 ist er ihr „erster Bürger“. Daß die CDU bei den letzten Kommunalwahlen 1989 wieder stärkste Partei in der Universitätsstadt wurde, verdankte sie vor allem ihrem Oberbürgermeister Jörg Twnhöven, war die übereinstimmende Meinung von Analytikern der Oktoberwahl.

Der münsteraner OB setzt bei seinem erfolgreichen Wirken auf Bürgernähe, Selbsthilfe und Subsidiarität. „Nicht der Bürger geht zum Oberbürgermeister, sondern umgekehrt.“ So besucht der Christdemokrat samstags einen Stadtteil, hört die Sorgen und Anliegen von deren Bewohnern und anschließend werden die Fragen in der Verwaltung „nachgearbeitet“. Dabei ist die soziologische Struktur Münsters eine besondere: Jeder zweite Bürger ist unter 30 Jahre alt und wohnt nicht länger als erst zehn Jahre in der Stadt. Von hundert Ehen werden vierzig geschieden. Achtzig Prozent der Beschäftigten sind im Dienstleistungsbereich tätig. Jörg Twnhöven vertraut bei der Lösung vieler Probleme der Mitverantwortung und Mitarbeit der Bürger. So spricht er in die-



Jörg Twnhöven (CDU)

sem Zusammenhang häufig vom „Selbsthilfe-Staat“, der solidarischen Gesellschaft, wo dem Einzelnen seine persönliche Entfaltung aber gesichert werden müsse. Eher skeptisch steht das Stadt- oberhaupt Großorganisationen gegenüber, die nicht immer die Gewähr für Subsidiarität bieten würden. Die Stadt Münster unterstützt daher gezielt Selbsthilfe-Gruppen und Bürgerinitiativen. Die Bürger ermuntert der OB, öffentliche Einrichtungen nicht nur zu benutzen, sondern sich auch für sie mitverantwortlich zu fühlen.

So erhalten beispielsweise Sportvereine die Schlüsselgewalt über städtische Anlagen. Die Mittel, die die Stadt für die Unterhaltung eines Sportplatzes in der Regel aufwenden müßte, empfängt der einzelne Verein, der dann für die Anlage verantwortlich ist. Ein anderes Beispiel: Die Schulen bekommen pauschale Zuwendungen, sie können so in Eigenverantwortung Prioritäten setzen.

Als neuer Landtagsabgeordneter will sich Jörg Twnhöven für ein stärkeres Gewicht des Münsterlandes in der Landespolitik einsetzen. „Mich ärgert die ‚Ruhrgebiet-Fixierung‘ der Landesregierung. Sie sieht das Münsterland als die Erholungsreserve und den Vorhof des Reviers.“ Tatsächlich sei das Münsterland aber eine strukturell höchst innovative Region mit einem Exportanteil über dem Landesdurchschnitt. Eine große Bedeutung hätten auch Universität und Fachhochschule. „Die regionale Entwicklung ist entscheidend abhängig von der Entwicklung dieser beiden Einrichtungen.“ So sieht der CDU-Parlamentarier die Hochschulpolitik als einen zweiten Schwerpunkt seiner künftigen Arbeit im Landtag.

Zweifelloos zählt Jörg Twnhöven zu den personellen Aktivposten des neugewählten Düsseldorfer Landesparlamentes.

Jochen Juretko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)